

Datum: 22.05.2012

**Volksblatt**  
Die Tageszeitung für Liechtenstein



 Universität St. Gallen

Liechtensteiner Volksblatt AG  
9494 Schaan  
00423/ 237 51 51  
www.volksblatt.li

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'225  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.9  
Abo-Nr.: 377009  
Seite: 9  
Fläche: 48'996 mm<sup>2</sup>

# Schweizer Familienunternehmen haben grosse Nachfolgesorgen



Die Firmenchefs, vor allem in Familienbetrieben, plagen Nachfolge- und Nachwuchssorgen. (Foto: Shutterstock)

**ARGUS**   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 46135832  
Ausschnitt Seite: 1/2



Liechtensteiner Volksblatt AG  
9494 Schaan  
00423/ 237 51 51  
www.volksblatt.li

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'225  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.9  
Abo-Nr.: 377009  
Seite: 9  
Fläche: 48'996 mm<sup>2</sup>

**Zukunft** Die meisten Studierenden aus Unternehmerfamilien lässt eine Nachfolge im eigenen Unternehmen kalt. Direkt nach dem Studium ist die Nachfolgeneigung bei Schweizer Studierenden besonders gering.

Die meisten streben in Konzerne und arbeiten lieber als Angestellte. Das sind Ergebnisse einer Studie des Center for Family Business der HSG und dem Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen Ernst & Young. Befragt wurden 28 000 Studierende in 26 Ländern, deren Eltern ein Familienunternehmen führen.

Familienunternehmen in der Schweiz haben Nachfolgeprobleme. Von 100 Studierenden, deren Eltern ein Familienunternehmen besitzen, wollen 79 nicht in die Fussstapfen der Eltern treten. Nur drei Prozent der befragten Schweizer Studierenden haben konkrete Pläne, direkt nach dem Studium den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Wichtige Gründe hierfür sind die guten beruflichen Alternativen in der Schweiz und die relativ geringe Verbindlichkeit von unternehmerischen Familientraditionen. Einen Einstieg in den elterlichen Betrieb innerhalb der ersten fünf Jahre nach Studienabschluss planen in der

Schweiz 10 Prozent der Befragten - und liegen damit unter dem internationalen Schnitt von 13 Prozent.

**Viele Veränderungen stehen an**

«Die insgesamt sehr geringe Bereitschaft, in den elterlichen Betrieb einzusteigen, ist ein alarmierendes Zeichen für die Schweizer Familienunternehmen - zumal in den nächsten Jahren sehr häufig ein Generationswechsel ansteht», erklärt Heinrich Christen, Partner bei Ernst & Young. «Langfristig erfolgreich sind vor allem diejenigen Unternehmen, in denen sich mehrere Generationen für die Entwicklung verantwortlich fühlen.» Fast die Hälfte der studierenden Unternehmerkinder (49%) hat im Betrieb der Eltern Berufserfahrung und spezifische Branchenkenntnis gesammelt. Als Unternehmensnachfolger würden sie im Idealfall die Fähigkeit zu professionellem Management mit familiärem Verantwortungsgefühl vereinen.

Diese Chance wird verspielt, wenn die potentiellen Nachfolger ausserhalb des familieneigenen Betriebs ihr berufliches Glück suchen. Anstatt den elterlichen Betrieb zu übernehmen, streben die meisten Unternehmerkinder direkt nach dem Studium eine Karriere als Angestellte an, wie 73 Prozent der Schweizer Befragten angaben. Sehr hohes Interesse an einer Nachfolge im elterlichen Unter-

nehmen findet sich nicht nur in Ländern mit einer vergleichsweise ärmeren Bevölkerung, sondern auch in sehr wohlhabenden Ländern wie beispielsweise Singapur oder Luxemburg. Dort haben 17 beziehungsweise 14 Prozent der Absolventen vor, das Unternehmen ihrer Eltern zu übernehmen. «Junge Unternehmer können sich dort ohne ökonomischen Druck frei entfalten, was offenbar die Bereitschaft fördert, das elterliche Unternehmen weiterzuführen», erläutert Dr. Philipp Sieger, Mitautor der Studie. Auch ein starker Familien- und Traditionssinn wie in Japan scheint das Nachfolgeinteresse zu stärken: 22 Prozent der japanischen Befragten wollen innerhalb der ersten fünf Jahre nach Studienabschluss das elterliche Unternehmen übernehmen.

**Einflussfaktor Eltern**

Um die verzwickte Lage zumindest etwas zu entspannen, sollten laut Heinrich Christen insbesondere die noch unentschlossenen Unternehmerkinder Beachtung finden. Mit den potentiellen Nachfolgern in der Schweiz wird man es zwar nicht leicht haben: Eine wirklich intensive Unternehmensnachfolge findet sich hier nur selten - wie auch in anderen Industrienationen. (pd)